

Mit Hilfe von Mitteln aus dem Nationalmuseumsprogramm sind Rumpf und Takelung der "Norma & Gladys" sorgfältig auf ihren Urzustand zu jener Zeit restauriert worden, als der Schoner noch zur neufundländischen Fischereiflotte gehörte. Das Innere wurde dagegen umgebaut und beherbergt jetzt eine Ausstellung, in der das Leben der Neufundländer auf hoher See und die dringende Notwendigkeit veranschaulicht werden, die Tätigkeit ausländischer Fischereifloten einzuschränken und die Wasserqualität des Ozeans zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Die Besatzung wird aus neufundländischen Fischern bestehen.

Die "Norma & Gladys" wurde 1945 in Trinity Bay aus einheimischem Fichten- und Buchenholz gebaut. Sie ist 28 m lang, 7 m breit und hat eine Wasserverdrängung von 133 t. Die Mastspitze ragt 23 m über die Wasserlinie hinaus.

Der nach den beiden Töchtern seines ersten Kapitäns Allan Tucker benannte Schoner wurde ursprünglich als Segelschiff geplant und später durch den Einbau von zwei Dieselmotoren mit zusammen 180 PS verändert. Heute gehören noch zwei moderne 150-PS-Hilfsmotoren zu der Ausrüstung des Schiffs, dessen Navigationshilfen, Fernmelde- und Sicherheitsanlagen auf den neuesten Stand gebracht wurden.

Die Reise der "Norma & Gladys" wird Kanadas Sorge um die Erhaltung seines Fischereiwesens verdeutlichen und steht in direkter Beziehung zur kanadischen Haltung auf der 3. Internationalen Seerechtskonferenz, die am 10. Mai in Genf endete, sowie zum Leitthema des kanadischen Pavillons auf der Internationalen Ozean-Ausstellung in Okinawa.

Kanadisch-belgischer Literaturpreis

Wie das Außenministerium kürzlich bekanntgab, ist der diesjährige Kanadisch-belgische Literaturpreis dem belgischen Schriftsteller Pierre Mertens zuerkannt worden. Der 2000 \$ betragende Preis wurde am 18. Mai auf der Internationalen Buchmesse in Montreal von dem stellvertretenden Staatssekretär des Äußeren D'Iberville Fortier in Anwesenheit des belgischen Botschafters Marcel Rymenans und Beamter des Kanadischen Kulturrats überreicht.

Der Kanadisch-belgische Literaturpreis wird von der kanadischen und der belgischen Regierung alljährlich verliehen und zwar abwechselnd an einen belgischen oder einen kanadischen Schriftsteller französischer Sprache in Würdigung seines literarischen Gesamtwerks.

Der vierunddreißigjährige Pierre Mertens gilt unter Schriftstellern französischer Sprache als einer der repräsentativsten zeitgenössischen Romanautoren. Er ist nicht nur Fachmann für Völkerrecht, sondern auch ein weitgereister Mann, der von 1967 bis 1974 den Nahen und Mittleren Osten, Griechenland und verschiedene andere Länder besucht hat. Er schreibt für den Literaturteil der Brüsseler Zeitung "Le Soir" und hat folgende Werke veröffentlicht: "L'Inde et l'Amérique" (Roman, Prix Rossel 1970), "Le niveau de la mer" (Kurzgeschichten, 1970), "La fête des anciens" (Roman, Prix Del Duca 1972) und "Les bons offices" (Roman, 1974).

(Schluß von Seite 2)

habe. Er forderte die Konferenz auf, weitere internationale Maßnahmen zur Beseitigung dieser Gefahr zu fördern.

Die friedliche Anwendung von Atomexplosionen ist nach Minister MacEachen ein umstrittener Punkt. Die Sachverständigen der kanadischen Regierung seien zu dem Schluß gelangt, daß in Kanada zumindest für die nächsten zehn Jahre geringe Aussichten für die praktische Anwendung von Atomexplosionen zur Hebung von Bodenschätzen oder bei großen Bauvorhaben bestünden. Kanada, sagte er, würde eine Unterbrechung der Experimente auf diesem Gebiet begrüßen und zwar "zumindest so lange, bis eine Neubewertung des Rohstoff- und Energiebedarfs der Welt eine zwingendere Notwendigkeit zur Verwendung friedlicher Atomexplosionen aufzeigt."